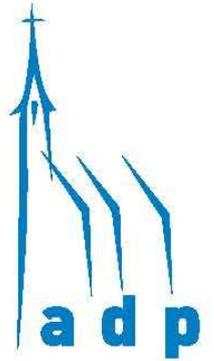


kirchgemeindevorband des kantons bern
association des paroisses du canton de berne

kgv adp



Aufgabenerfüllung und reduzierte Ressourcen für die Kirchgemeinden

(Auszug)

Eine Umfrage des Kirchgemeindevorbands des Kantons Bern bei den Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden mit deren Antworten

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Das Projekt in der Übersicht.....	3
1. Ausgangslage.....	3
2. Die Antworten der Kirchgemeinden	3
3. Weiteres Vorgehen.....	4
4. Schlussbemerkungen	4
II. Kurzfassung	5

I. Das Projekt in der Übersicht

1. Ausgangslage

Im Rahmen der Sparmassnahmen beim Kanton wurden in den vergangenen Jahren und werden auch in Zukunft Aufgaben überprüft und neu verteilt. Die Kirchgemeinden wurden insbesondere durch die Reduktion der Pfarrstellen direkt betroffen. Stehen für die Aufgaben nicht mehr genügend Pfarrstellenprozente zur Verfügung, müssen sie auf anderem Weg finanziert werden. Steuererhöhungen sind politisch kaum realisierbar und Kompensationen innerhalb der Kirchgemeinden sind bei Aufrechterhaltung des Leistungsangebotes nicht oder nur in geringem Ausmasse möglich. Damit stehen den Kirchgemeinden weniger Mittel für ihre eigentlichen Aufgaben vor Ort zur Verfügung.

Mehrere Kirchgemeinden des Verbandes sind mit dem Anliegen an den Vorstand gelangt, die Thematik der finanziellen Mittel, inkl. derjenigen des Abgabesatzes an die Kantonalkirche, aufzugreifen. Sie vertreten die Auffassung, dass der Abgabesatz an die Kantonalkirche im Sinne einer Opfersymmetrie angemessen zu reduzieren sei.

Der Vorstand des Kirchgemeinerverbandes hat die Sachlage diskutiert und ist zum Schluss gekommen, dass er vor dem Aufnehmen des Anliegens mehr über die finanzielle Situation und die Interessen der im Kirchgemeinerverband organisierten Kirchgemeinden wissen muss. Zu diesem Zweck hat er die Umfrage lanciert, deren Antworten nun vorliegen.

2. Die Antworten der Kirchgemeinden

Bis zum 19. Dezember 2009 haben 115 von total 157 angeschriebenen Evangelisch-reformierte Kirchgemeinden geantwortet.

Mit dem Rücklauf von 73% sind wir sehr zufrieden.

Eine erste Übersicht ist nachstehend unter dem Titel „Auswertung der Antwortbogen“ aufgeführt.

Die eigentlichen Antworten der Kirchgemeinden wurden geordnet, zusammengefasst und verdichtet. Dabei war man sich bewusst, dass das Papier dadurch zwar lesefreundlicher und übersichtlicher wird – dass aber die Aussagekraft der einzelnen Informationen verallgemeinert wird und die Präzision verloren geht.

Darum stellen wir die Antworten auf unsere Fragebogen in verschiedenen Verdichtungsstufen zur Verfügung:

- Für speziell interessierte Stellen kann auf Anfrage eine Variante aufgearbeitet werden, die alle Antworten der Kirchgemeinden im Originaltext auflistet, allerdings so präpariert, dass die Verfasser nicht auszumachen sind. Die Anonymität der Kirchgemeinden bleibt somit gewahrt.
- Für die Kirchgemeinden, für unsere Partner und für die Öffentlichkeit steht die vorliegende Ausführung zur Verfügung.
- Für den Schnellleser existiert die im Folgenden aufgeführte „Zusammenfassung“.

3. Weiteres Vorgehen

Auslöser des Projektes war bekanntlich der Antrag mehrerer Kirchgemeinden, der Kirchgemeindevorstand möge sich bei der Evangelisch-reformierte Landeskirche für eine Reduktion des Abgabesatzes verwenden. Nachdem nun die Auswertung der Antworten auf die Frage 12 „Soll für Ihre Kirchgemeinde eine Diskussion des Abgabesatzes ein Thema sein?“ von 47 Kirchgemeinden mit „ja“ und von 47 Kirchgemeinden mit „nein“ beantwortet worden sind, hat der Vorstand beschlossen, diesen Problemkreis nicht isoliert der Evangelisch-reformierte Landeskirche vorzutragen, sondern das Anliegen mit den anderen Themen im Verbund einzubringen.

Darum werden zuerst die Kirchgemeinden, welche das Projekt vorgeschlagen haben, über das Resultat der Umfrage und über Entscheid des Vorstandes orientiert.

Dann werden der Synodalarat der Evangelisch-reformierte Landeskirche sowie der Beauftragte für kirchliche Angelegenheiten der Justiz- Gemeinde- und Kirchendirektion mit den Unterlagen bedient und um einen Dialog gebeten.

Im Anschluss wird der Bericht für unsere Kirchgemeinden und für alle interessierten Stellen ins Internet gestellt.

Auch für den Vorstand des Kirchgemeindevorstands sind zahlreiche Hinweise, Fragen, Anträge und Forderungen eingebracht worden. Diesen werden wir uns selbstverständlich annehmen.

4. Schlussbemerkungen

Allen Kirchgemeinden, die sich Zeit genommen und Mühe gegeben haben, unsere Fragen zu beantworten, danken wir auch an dieser Stelle herzlich. Wir versichern ihnen, dass wir uns den aufgeworfenen Fragen, Anregungen und Probleme annehmen werden und jederzeit offen sind für konstruktive Gespräche.

Die kirchliche und die staatlich Behörde bitten wir, für die gemachte Feststellung der Kirchgemeinden ein offenes Ohr zu haben und die Anliegen aufzunehmen.

Der Vorstand des Kirchgemeindevorstandes ist zuversichtlich, mit diesem Projekt Behörden sensibilisiert und Kirchgemeinden ermuntert zu haben, Probleme zu benennen und diese offen und gemeinsam anzugehen.

Wir wünschen uns, dass die grosse Arbeit nicht vergebens war und hoffen, dass miteinander Lösungen gefunden werden können.

Thun, 20. Juli 2010

Kirchgemeindevorstand des Kantons Bern
Der Vorstand

II. Kurzfassung

Von den 157 angeschriebenen Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden haben 115 oder 73 % geantwortet. Die Umfrage-Antworten ergeben recht eigentlich ein Bild der Befindlichkeiten unserer Kirchgemeinden.

Insbesondere die Antworten zur Frage 1, wo nach den drei grössten derzeitigen Problemen gefragt wird, ergeben einen recht informativen Überblick über den „Stand der Dinge“:

Frage 1:

Welches sind zurzeit die drei grössten Probleme Ihrer Kirchgemeinde?

97 Rückmeldungen.

- Mitgliederschwund aus demografischen Gründen und wegen Austritten, sowie ein allgemeines Desinteresse wiegen schwer.
- Die Rekrutierung von Ratsmitgliedern bereitet Sorgen.
- Die Pfarrstellenreduktion und damit einhergehend die Pfarrstellenbeschriebe belasten die Kirchgemeinden offensichtlich. Dienstleistungsabbau einerseits und der Einsatz von zusätzlichen finanziellen Mitteln andererseits sind Antworten darauf (s. Frage 3).
- Erstaunlich viele (ca.1/4) listen Situationen auf, welche sich unter Führungs- und Mitarbeiterprobleme einordnen lassen.
- Die Zusammenarbeit zwischen Angestellten, Freiwilligen und Ehrenamtlichen ist für einen Viertel der Kirchgemeinden offensichtlich nicht überall einfach. Das Präzisieren und Klären der Leitungsstruktur in den Kirchgemeinden, wie dies in der Revision der Kirchenordnung vorgesehen ist, scheint ein echtes Bedürfnis zu sein.
- Der finanzielle Aspekt ist durchaus vorhanden, kommt aber weniger prominent daher, als erwartet. Immerhin erwähnen mehrere Kirchgemeinden finanzielle „Altlasten“ durch Pfarrhäuser und rund jede fünfte Nennung erwartet finanzielle Probleme in den kommenden Jahren.
- Einem weiteren Viertel der Kirchgemeinden und ihrem Verwaltungspersonal machen die organisatorischen Strukturen Mühe. Das betrifft sowohl die Kontakte mit den politischen und den kirchlichen kantonalen Stellen, die als zu weit weg von der Basis oder auch zu bürokratisch empfunden werden. Die Anforderungen daraus erscheinen etlichen für eine Laienbehörde an der Grenze des Leistbaren zu sein.
- Etwa jede zehnte Kirchgemeinde bekundet Sorgen bezüglich Jugend im kirchlichen Unterricht, in der Sonntagsschule und auch im Jugendalter

Frage 2

War Ihre Kirchgemeinde als Folge der kantonalen Sparmassnahmen des Kantons von der Reduktion von Pfarrstellenprozenten betroffen?

56 ja, 46 nein

Frage 3:

Haben Sie Aufgaben selber finanziert? Wenn ja, welche?

46 ja, 22 nein, 50 Kommentare.

- Ein Viertel aller Antwortenden setzt eigene Mittel für zusätzliche Pfarrstellen ein.
- Zusammengezählt stellen ebenso viele zusätzliche Mittel bereit in den Bereichen Seelsorge, KUW, Sonntagsschule, Diakonie, Altersarbeit, OeME, Erwachsenenbildung und Jugendarbeit.

Frage 4

Haben Sie Aufgaben gestrichen, wenn ja, welche?

42 ja, 29 nein, 49 Kommentare.

- Am stärksten straffen die Kirchgemeinden ihr Angebot bei den Gottesdiensten. Drei Viertel der Antworten bezeugen hier einen Abbau.
- Den zahlenmässig nächsten Schwerpunkt bilden die Besuche der Pfarrerinnen und Pfarrer sowohl in der Seelsorge, wie auch bei Sitzungen und weiteren kirchlichen Anlässen.
- Mehrere Kirchgemeinden verlagern die KUW auf Katechetinnen oder Katecheten.
- Erwachsenenbildung und Altersarbeit sind weitere Felder, wo ausgelagert wird.

Frage 5

Haben Sie Synergien durch gemeindeübergreifende Aufgaben genutzt? Wenn ja, welche und wie?

49 ja, 20 nein, 61 Kommentare.

- Auch hier bilden die Gottesdienste einen Schwerpunkt. Die Hälfte der Antwortenden sucht hier nach Synergien, was sich mit den Antworten in Frage 4 deckt.
- Einen weitem Schwerpunkt (1/4 der Antworten) bildet die Zusammenarbeit auf den Gebieten KUW und Jugendarbeit.
- Fast gleich mächtig ist die Menge der Kirchgemeinden, die ihre Pfarrleute auf diese Weise im administrativen Bereich entlasten.
- Altersarbeit und Erwachsenenbildung werden vielerorts gemeinsam mit Nachbargemeinden bewältigt.
- Interessant ist die Zusammenarbeit mit Kath. Kirchgemeinden und weitem evangelischen Kirchen der Allianz im Bereich OeME.

Frage 6

Sind Sie der Meinung, dass auf Grund der zunehmenden Ressourcenknappheit die Aufgaben der Kirchgemeinden überdacht werden sollten?

- 66 ja, 33 nein, 10 Kommentare.
- Die eher spärlichen Antworten lassen keinen Trend erkennen, welche Aufgaben zur Diskussion gestellt werden sollten. Immerhin wird die Frage grossmehrheitlich bejaht.

Frage 7

Wenn ja, welche Aufgaben müssten Ihrer Meinung nach reduziert oder aufgehoben werden?

66 Kommentare.

- Herausragender Schwerpunkt betrifft die **Administration**.
- Entsprechend den Antworten zu den Fragen 4 und 5 werden auch hier die Gottesdienste genannt.
- Kasualien, Seelsorge und KUW werden von Einzelnen zur Auslagerung empfohlen.
- Ein Schwerpunkt ergibt sich in der Forderung: Zusammenarbeit statt Reduktion. Man darf im selben Bereich auch die vereinzelt Stimmen erwähnen, die mehr Mittel statt Ausdünnen fordern.
- Die Bezirksreform wirft ihre Schatten voraus, insofern als in mehreren Antworten von Abschaffen der Bezirke gesprochen wird. Man verspricht sich davon eine Verminderung der Aufgaben.

Frage 8

Von welchen Aufgaben müssten die Kirchgemeinden Ihrer Meinung nach entlastet werden?

65 Kommentare.

- Wenn hier 41 Kirchgemeinden eine **Verringerung der Papierflut** wünschen, dann drückt in der Belastung durch Administratives ganz offensichtlich der Schuh!
- Einige Kirchgemeinden möchten ihre Pfarrpersonen von Heimseelsorge, Besuchsdienst oder Stellvertretungen entlasten.
- Ebenso viele versprechen sich eine Entlastung durch das Abschaffen der Residenzpflicht.
- Immerhin 15 Kirchgemeinden erklären, keinerlei Entlastung nötig zu haben.

Frage 9

Gibt es Aufgaben, welche die Evangelisch-Reformierte Landeskirche unbedingt weiter erbringen soll? Wenn ja, welche?

82 ja, 3 nein, 90 Kommentare

- Ein „Weiter wie bisher“ wird recht oft genannt und mehrfach wird auf den Grundauftrag oder das Kerngeschäft gemäss Kirchenverfassung oder Kirchenordnung verwiesen.
- Als „Eckstein“ darin wird offenbar die Seelsorge angesehen. Es wird aber hier in einigen Antworten Hilfestellung gefordert.
- Ganz klar bezeichnet eine deutliche Zahl die Gottesdienste und damit die Verkündigung, aber auch die Kasualien als Teil des sogenannten Kerngeschäfts, das eben nicht geschmälert werden dürfe.
- Etwa gleich Viele wollen unbedingt an Jugendarbeit, KUW, Sonntagsschule und Diakonie festhalten.
- Altersarbeit nimmt den nächsten Platz ein, noch deutlich vor OeME und Veranstaltungen.

- Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden wird von einer Vielzahl (1/4) als unverzichtbar angesehen.
- Die Stimme der Kirche in der Öffentlichkeit wünscht sich jede sechste Kirchgemeinde.

Frage 10

Gibt es Aufgaben, welche die Evangelisch-reformierte Landeskirche zusätzlich übernehmen müsste? Wenn ja, welche?

33 ja, 44 nein, 42 Kommentare.

- Die Antworten ergeben kein einheitliches Bild.
- Einige Kirchgemeinden sehen mehr Engagement im Bereich Diakonie und soziales Engagement sowie im Dialog mit anderen Religionen.
- Praktische Themen wie EDV, Internet PR, Lobbyarbeit, juristische Probleme u.a. werden mehrfach erwähnt.

Frage 11

Gibt es Aufgaben, welche die Evangelisch-reformierte Landeskirche nicht mehr wahrnehmen müsste? Wenn ja, welche?

17 ja, 51 nein, 31 Kommentare.

- Genau wie in Frage 10 lassen die Antworten keine eindeutige Richtung erkennen.
- Einige der Antwortenden machen auch hier ihrem Unmut über zuviel Papier Luft.
- Daneben geht die reiche Palette von „altem Zopf OeME“ über „weniger Kollektiv-Obligatorien“, überlassen von Umweltschutz, Asylwesen, Eheberatung, Naturparks u.a.m. den spezialisierten Organisationen.
- Einige möchten weniger Veranstaltungen durchführen und andere - wie schon erwähnt - die kirchlichen Bezirke abschaffen.

Frage 12

Soll für Ihre Kirchgemeinde eine Diskussion des Abgabesatzes ein Thema sein?

47 ja, 47 nein, 6 Kommentare.

Die wenigen Kommentare gehen in Richtung eines Überdenkens.

Frage 13

Würden Sie den Kirchgemeindevorstand unterstützen, wenn er Ihre Bedürfnisse gegenüber der Evangelisch-reformierten Landeskirche und dem Kanton geltend zu machen versucht?

81 ja, 10 nein, 7 Kommentare.

Die Kommentare präzisieren dahingehend, dass sich ihre Unterstützung auf die ideelle Ebene beschränkt und nicht finanzieller Natur wäre.

Frage 14

In welchen Bereichen erwarten Sie mehr Unterstützung durch den Kirchgemeindevorband?

65 Kommentare

- Mehrere Kirchgemeinden betonen, dass der Kirchgemeindevorband gute Arbeit leistet.
- Schwerpunkte ergeben sich in den Sachbereichen Verhältnis Kirche - Staat, Hilfe in Verwaltungsangelegenheiten der Kirchgemeinden. Vertretung der Kirchgemeinden gegenüber Synodalverband, Unterstützung bei weiteren Abbaurunden im Sinne Opfersymmetrie Kantonalkirche – Kirchgemeinden.
- Immerhin 12 Kirchgemeinden erwarten Unterstützung im Zusammenhang mit der Pfarrstellenbewirtschaftung.
- Die weiteren Erwartungen bilden einen bunten Strauss von Anliegen zu Dienstverhältnissen der Pfarrpersonen, Gemeindeleitung und diversen übrigen, die in der ausführlichen Fassung ersichtlich sind.

15. Allgemeine Bemerkungen

56 Kommentare.

- Die Beurteilungen der Fragebogen können als „gemässigt wohlwollend“ bezeichnet werden.
- Dasselbe gilt für die Beurteilung des Wirkens des Kirchgemeindevorbandes. Sein Bekanntheitsgrad ist eher niedrig und die Notwendigkeit dieser neuen Organisation wird gelegentlich in Frage gestellt.
- In diesen allgemeinen Kommentaren erscheinen häufig die genau gleichen Problemkreise, wie sie in den vorangehenden Fragen aufgegriffen wurden.

Kritische Würdigung der Ergebnisse

Die Ja- und Nein- Antworten dürften ein repräsentatives Bild über die Befindlichkeit der Kirchgemeinden geben. Dagegen zeigen die Kommentare eine Momentaufnahme darüber, wo der Schuh im Einzelnen drückt. Da die aufgeworfenen Themen nicht im Fragebogen enthalten waren, haben sich nicht alle Kirchgemeinden dazu geäußert. Es dürfte sich darin eine Tendenz abzeichnen, die aber nicht unbedingt repräsentativ ist. Im Weiteren ist zu beachten, dass die Organe der Kirchgemeinden tendenziell stark belastet sind, so dass der Aufwand für das Ausfüllen des Fragebogens in Grenzen gehalten werden musste. Trotz dieser Einschränkungen ist der Vorstand des Kirchgemeindevorbandes der Meinung, dass das Ergebnis ein gutes Stimmungsbild über das Befinden in den Kirchgemeinden gibt. Er wird es für seine Weiterarbeit nutzen und lädt alle von den Antworten mitbetroffenen Stellen dazu ein, die geäußerten Sorgen der Kirchgemeinden ernst zu nehmen.